

► Noch einen Monat bis zur Vesperkirche: Planungen laufen auf Hochtouren

SPENDEN

Jetzt geht's um die Nudel

Bunte Teigwaren sollen Spendenaufkommen steigern - Fleißige Kuchenbäcker gesucht

VON JOHANNES KOCH

Ob hartweizengrießfarben, spinatgrün oder karottenrot: Im Zusammenhang mit der Vesperkirche kommt man derzeit kaum am Thema Nudel vorbei. Denn die kleinen bunten Vesperkirchennudeln, die nicht zufällig die Form eines idealtypischen Gotteshauses haben, gibt es vielerorts für 2,90 Euro zu erstehen. Ein Euro davon geht als Spende an die Vesperkirche, die vom 9. Februar bis 2. März zum nunmehr fünften Mal stattfindet. Auch in diesem Jahr soll sie gemeinsames Essen, nicht ganz alltägliche Begegnungen und ein vielseitiges Kulturprogramm nicht nur für bedürftige Menschen bieten.

Und auch abseits der Aktionsnudel sind die Planungen von Diakonie und evangelischer Kirche schon recht weit gediehen. Täglich 60 Ehrenamtliche brauchen die Verantwortlichen, um unter anderem Kuchentheke und Spültisch in der Friedenskirche am Laufen zu halten. Rund 400 sind das über die gesamte Zeit. Doch auch in diesem Jahr drückt bei der Zahl der Ehrenamtlichen keineswegs der Schuh. „Über Weihnachten haben sich so viele Helfer gemeldet, dass wir kaum noch jemanden brauchen“, freut sich Bärbel Albrecht, Organisatorin des Projekts.

Beim Treffen



am 14. Januar stehen deshalb organisatorische Fragen und die obligatorische Hygieneschulung auf dem Programm. „Die Zahl der Ehrenamtlichen ist das eine, aber auch die Atmosphäre muss stimmen“, ergänzt Albrecht. Der Geist der Vesperkirche sei schließlich, dass es um mehr als nur das Essen gehe. Dafür, dass die Stimmung auch in diesem Jahr gut ist, spricht die Tatsache, dass erfahrungsgemäß drei Viertel der Ehrenamtlichen jährliches Stammpersonal sind, wie die Organisatorin schätzt. Gebraucht würden aktuell vor allem noch Spenden, sagt Albrecht, gerne auch in

Form von Kuchen für den täglichen Kaffee.

Auch das Programm steht schon fast. Details des kulturellen Teils sind zwar noch nicht spruchreif. Bei den praktischen Angeboten ist allerdings schon sicher, dass auch in diesem Jahr donnerstags eine Friseurin kommen wird. Im Sanitätsraum können sich Obdachlose behandeln lassen. „Es geht dabei nicht nur um materielle Armut, sondern oft auch einfach nur darum,

mal wieder berührt zu werden“, betont Gisela Vogt, Diakoniepfarrerin und Pfarrerin an der Friedenskirche. Bei der Kirche gehe es eben um mehr als nur das Essen selbst. Zumal sich auch die Veranstalter keinen Illusionen hingeben, dass die vorübergehenden Angebote viel mehr als



nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind. „Wir können das Thema Armut nicht in drei Wochen abschließend bearbeiten“, sagt Bärbel Albrecht. Deshalb sei eine wichtige Aufga-

be der Vesperkirche, die Kontaktaufnahme mit den Kooperationspartnern wie der Sozialberatung und der Ludwigstafel zu ermöglichen. Schließlich sind die Bedürfnisse der Gäste mindestens so bunt gemischt wie die Vesperkirchennudeln.

INFO: Die in Kirchenform gestalteten Nudeln (250-Gramm-Packung) sind am Empfang des Kreisdiakonieverbands in der Unteren Marktstraße 3 und in den Diakonieläden in der Oststraße 15, Ludwigsburg, Karlstraße 32, Kornwestheim, sowie in Bietigheim in der Freiburger Straße 51 erhältlich. Weitere Informationen gibt es unter Telefon (07141) 9 54 29 21 sowie auf www.vesperkirche-ludwigsburg.de.

„Helfen und unterstützen, wo andere in Not leben“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

es gibt zahlreiche europäische Länder, die unser Land um seine Wirtschaftskraft beneiden. Deutschland erzielt derzeit Steuereinnahmen, die rekordverdächtig sind. Die Zahl der Erwerbstätigen ist mit 42 Millionen so hoch wie noch nie seit der Wiedervereinigung im Jahr 1990. Es ist umso erstaunlicher, dass die Bundesregierung angesichts dieser Zahlen nicht den riesigen Schuldenberg abträgt, sondern diesen den uns nachfolgenden Generationen in Rechnung stellt. 2015, so ist zu hören, sollen keine neuen Schulden mehr gemacht werden. Ich möchte mir nicht vorstellen, was passiert, wenn bis dahin aus dem konjunkturellen Höhenflug ein Absturz wird. Denn schon heute ist die Kluft zwischen Arm und Reich enorm groß, werden die Klagen derer immer lauter, bei denen das erarbeitete Einkommen nicht ausreicht, um sorgenlos zu leben.

Diese Entwicklung ist schmerzlich auch auf dem Wohnungsmarkt zu spüren. Wir haben zu wenig bezahlbaren Wohnraum, auch hier in Ludwigsburg. Das wurde mir nicht zuletzt nach Gesprächen deutlich, die ich in den vergangenen Jahren während der Zeit der Vesperkirche mit Betroffenen geführt habe. Die Stadtverwaltung verfolgt deshalb in der Diskussion um neues Wohnbauland das Ziel, auf dem Mietwohnungsmarkt mehr erschwingliche Angebote zu machen. Wir haben die Absicht, über unser städtisches Tochterunternehmen, die Wohnungsbau Ludwigsburg, schrittweise in diese Richtung zu gehen. Wir als Stadt wollen hier helfen.



Ein Vorbild in Hilfsbereitschaft und christlicher Nächstenliebe ist die Vesperkirche. Seit der Premiere 2010 haben ehrenamtliche Helferinnen und Helfer auch dank großzügiger Spenden eine Anlaufstelle für Menschen in Not etabliert. Ich bin zuversichtlich, dass dieses solidarische Zeichen viele Menschen ermuntern und mobilisieren wird, zu helfen und zu unterstützen, wo andere in Not leben.

Ich würde mir wünschen, dass auch Sie dabei sind. Helfen Sie, damit es unseren Mitmenschen besser geht.

Ihr

Werner Spec
Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg
Schirmherr der Vesperkirche